

Herrn
Bezirksvorsteher
Uwe Sievers
Stadtbezirk 10 Garath/Hellerhof
Frankfurter Straße 231
40595 Düsseldorf

FWG FREIE WÄHLER Garath-Hellerhof

Peter Ries
Bezirksvertreter

Datum:

01. 11. 2017

Anfrage

Schwimmunterricht

Sehr geehrter Herr Sievers,

ich bitte folgende Anfrage zur nächsten Bezirksvertretungssitzung am 28. 11. 2017 von der Fachverwaltung beantworten zu lassen.

Sachstand:

Bereits 2007 startete das Modell der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung „Kita-Schwimmen“ in Kooperation mit der Bädergesellschaft und dem Sportamt. Nach meinen Recherchen profitieren in ganz Düsseldorf jährlich nur etwa 30 Bewegungskindergärten bzw. Kitas von diesem Modell.

In Anbetracht der Tatsache, dass immer noch zu wenig Kinder schwimmen können, weil offensichtlich nur bestimmte Bewegungskindergärten Schwimmunterricht erteilen, die bestimmte Kriterien erfüllen – stellt sich hier u. a. die Frage nach einer Ausweitung des Schwimmunterrichts auf alle Kinder und Jugend-Bildungseinrichtungen in Garath und Hellerhof bzw. darüber hinaus.

Wassergewöhnung bzw. Schwimmen dienen nicht nur zur Förderung und als Grundlage für die Entwicklung und Gesundheit der Kinder ganzheitlich, sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein und kann lebensrettend sein. Darum sollte der Schwimmunterricht bereits vor der Einschulung eines Kindes stattfinden. In einer meiner Bürgersprechstunden klagten zwei Mütter, dass ihre Kinder in der Kita keinen Schwimm- bzw. Wassergewöhnungs- Unterricht erhalten würden und ein Kind mit neun Jahren noch nicht schwimmen könne.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Fragen:

- 1. In welchen Kitas in Garath und Hellerhof werden Schwimmkurse angeboten? (Bitte Auflistung der Einrichtungen und Anzahl der Schwimmkurse (Wassergewöhnung) aller Einrichtungen seit 2016)**
- 2. Wie steht die Verwaltung/Sportamt zu einer Ausweitung des Schwimmunterrichts auf alle Kitas - auch über die geltenden Anerkennungskriterien für Bewegungskindergärten hinaus?**
- 3. Wie viele SchülerInnen (ab der 1. Klasse) gibt es im Stadtteil 10 und wie hoch davon ist der Prozentsatz der Nichtschwimmern?**

Anmerkung:

Immer mehr Kinder in Deutschland können nicht richtig schwimmen. Laut einer im Juni 2017 stattgefundenen repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) 06/2017 sind 60 Prozent der Sechs- bis Zehnjährigen keine sicheren Schwimmer. Es ist daher zu befürchten, dass sich in den Städten ein „Nichtschwimmer-Prekariat“ bildet, wenn dem nicht Einhalt geboten wird.

GEZ. Peter Ries

Herrn
Bezirksvorsteher
Uwe Sievers
Stadtbezirk 10 Garath/Hellerhof
Frankfurter Straße 231
40595 Düsseldorf

FWG FREIE WÄHLER Garath-Hellerhof

Peter Ries
Bezirksvertreter

Datum:

01. 11. 2017

Prüfantrag

Barrierefreiheit Bushaltestelle Jakob-Kneip-Straße Umsetzung Papiercontainer

Sehr geehrter Herr Sievers,

ich bitte folgenden Prüfantrag auf die Tagesordnung zur nächsten Bezirksvertretungssitzung am 28. 11. 2017 zu nehmen und darüber abstimmen zu lassen:

Prüfantrag:

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob der Papiercontainer an der Bushaltestelle der Jakob-Kneip-Str. mit den anderen Containern auf eine Linie gebracht bzw. versetzt werden kann, um die Barrierefreiheit sicherzustellen.

Begründung:

An der Haltestelle Jakob-Keip-Straße befinden sich mehrere Sammelcontainer für Glas, Altkleidung und Papier. Die meisten Container sind so positioniert, dass sie keine Behinderung darstellen.

Anders sieht es mit dem Papiercontainer aus. Dieser steht auf dem Bürgersteig so nahe zur Straße, dass es regelmäßig zu Situationen kommt, die dazu geeignet sind Fakten zu schaffen, die man nicht mehr rückgängig machen kann.

Der Papiercontainer behindert seit längerer Zeit die Sicht zur Straße und von dieser aus, die Sicht auf den Weg hinter dem Container. Rollstuhlfahrer, Fahrradfahrer und Fußgänger können den Teil des Bürgersteigs zudem nicht gemeinsam nutzen, da die Bewegungsfläche nur etwa einen Meter breit ist.

Durch die Versetzung des Containers (etwa 1,5 mtr. zurück auf Linie mit den anderen Containern) kann die nötige verkehrliche Bewegungsfläche (Barrierefreiheit) für Radfahrer, Fußgänger und Rollstuhlfahrer geschaffen werden. Dazu müsste ein Stück der Rasenfläche entsprechend mit Platten ausgelegt werden.

GEZ. Peter Ries

Barrierefreiheit:Erklärung des Bildes:

Das Bild zeigt den Container an der Straße und verdeutlicht, die schlechte Einsichtnahme in beiden Richtungen auf dem Bürgersteig. Es wurde mit Schriftzug gekennzeichnet; „Sichtbehinderung von beiden Seiten“ und ein hinter dem Container eingezeichnetes Quadrat mit der Aufschrift: „Etwa 1,5 Mtr. zurücksetzen.“

